



Auswärts gefordert: Louis Fuhlrott (l.) und der VfB Fallersleben spielen in Helmstedt.

FOTO: MICHAEL PLÜMER



Zuhause gefordert: Der MTV Vorsfelde (am Ball Jakob Nowak, v. Paul Mbanefo). erwartet Barsinghausen.

FOTO: ROLAND HERMSTEIN

Vor dem Re-Start: So ist die Lage beim VfB und MTV

Handball-Oberliga: Samstag geht's weiter - Fallersleben auswärts - Vorsfelde hat Heimrecht

VON MAIK SCHULZE

FALLERSLEBEN/VORSFELDE.

Sie waren gegen die früher gestartete Winterpause, doch sie akzeptierten klaglos, dass es anders kam - die Handball-Oberligisten VfB Fallersleben und MTV Vorsfelde nutzten die Zeit, um sich auf den Re-Start am Samstag vorzubereiten. Beide Teams sind heiß. Vorsfelde freut sich auf ein Heimspiel, für den VfB ist es fast eins. Bleibt nur die Frage: Wie lange kann diesmal gespielt werden?

Das ist für alle schwierig, es wird sich zeigen, wer damit am besten zurechtkommt.

Mike Knobbe
Trainer des VfB Fallersleben

VfB Fallersleben

Nein, das hat Mike Knobbe in seiner langen Karriere noch nicht erlebt: Am Samstag (18 Uhr) steht für seinen VfB und ihn bei den HF Helmstedt-Büddenstedt das fünfte Auswärtsspiel in Folge an. Danach folgt direkt das sechste beim TV Stadtoldendorf. Heimrecht-Tausch und Spieltags-Verlegungen sorgen für den kuriosen Spielplan.

Genervt ist der Klub von der Reiserie nicht. Kein Wunder: Der November verlief für Fallersleben golden, die jüngsten drei Auswärtspartien wurden gewonnen. „Wenn wir noch zwei Punkte aus den nächsten beiden Spielen mitnehmen, gern schon etwas aus Helmstedt, wäre das nicht schlecht“, so Knobbe. „Weil es das erste Spiel im neuen Jahr ist, dazu ein kleines Derby.“

Der VfB trainierte bis vor Weihnachten durch, dann gab's Hausaufgaben für die Spieler, ehe das Teamtraining am 4. Januar wieder aufgenommen wurde. Was er aber nach einem guten Drittel der Saison schon sagen kann: „Wir sind über die Zeit schon ein Stück weit zusammengewachsen. Vom Charakter her passt das.“ Auch die Stim-

mung sei gut geblieben. Und auch wenn der Coach krankheitsbedingt nicht auf den kompletten Kader zurückgreifen kann, freut er sich auf die Partie in Helmstedt - im Vergleich zu den vorherigen Reisen ja fast ein kleines Heimspiel, Knobbe rechnet auch mit einigen VfB-Fans in der Halle. „Aber es wäre schön, wenn man das mal wieder zu

Hause hat. Das gewohnte Umfeld fehlt schon.“ Und in dem hat sich beim VfB einiges getan. „Trotz der

schwierigen Situation haben wir deutlich bessere Zuschauerzahlen als vor Jahren, es gibt mittlerweile einen Fanklub - und man wird auch im Umland wahrgenommen, läuft nicht mehr nebenher.“ Auch das sei eine Auszeichnung für die Leistung, die die Handballer abrufen. Vor allem in Zeiten, in denen die Vereine sportlichen Erfolg trotz Corona erzielen müssen. Knobbe: „Es gibt immer wieder neue Situationen, auf die man sich einstellen muss. Das ist für alle schwierig, es wird sich zeigen, wer damit am besten zurechtkommt.“

MTV Vorsfelde

Mit einem 36:26 gegen den TV Jahn Duderstadt hatte Vorsfelde seinen kleinen Negativlauf (zwei Niederlagen in Folge) gerade gestoppt, da kam die ligaweite Vollbremsung. Die Mehrheit der Klubs war mit Blick auf die 2G-plus-Regelung in Corona-Zeiten für den Stopp. Vorsfelde hätte gern weitergespielt. „Man hat innerlich damit gerechnet, dass die Saison unterbrochen wird. Dass dann im Dezember die demokratische Entscheidung getroffen wurde, geht in Ordnung. Es geht ja um die Gesundheit aller“, so MTV-Trainer Daniel Heimann. „Immerhin sind wir ja schon weiter als im letzten Jahr.“ In der Vorsaison hatte Vorsfelde beim Abbruch drei Spiele auf dem Konto, jetzt sind es schon neun Partien.

Am Samstag (18.30 Uhr) auch im kostenpflichtigen Livestream auf Sportdeutschland.tv) soll gegen Schlusslicht HV Barsinghausen das zehnte hinzukommen. „Wir gehen davon aus, dass gespielt wird, bereiten uns mit

einer regulären Trainingswoche vor. Aber wie die Erfahrung zeigt, kann bis zum Spiel noch viel passieren.“ Vorsfelde geht gut vorbereitet in den Re-Start. „Wir hatten den Vorteil, dass wir weiter trainieren konnten, haben uns in der Athletik ordentlich aufgestellt, bis kurz vor Weihnachten gemeinsam weitertrainiert.“

Im neuen Jahr ist der MTV seit dem 3. Januar am Ball. „Wir haben den Fokus jetzt darauf gelegt, das, was wir uns an Kraft in den Beinen

erarbeitet haben, jetzt auch handballerisch umzusetzen.“ Die verlängerte Winterpause nutzte der Coach, um mit neuen Übungen andere Reize zu setzen. In normalen Trainingswochen „mag ich nicht so viele Veränderungen. Aber jetzt konnte ich mich ein bisschen auslassen“.

Gegen das Schlusslicht kann Heimann am Samstag fast aus dem Vollem schöpfen, nur Torwart Thomas Krüger ist privat verhindert. „Die Jungs sind gut drauf, wir freuen uns auf das Spiel und unsere Zuschauer.“

Vier Spieltage fehlen noch bis zu einer möglichen Wertung

Der Handball - als Indoor-Sportart - ist in Corona-Zeiten arg gebeutelt. Die vergangene Oberliga-Saison wurde abgebrochen, die Spielzeit davor nicht mit Quotientenregelung gewertet. Das Schicksal eines erneuten Abbruchs könnte aber bald abgewendet sein. Um zumindest eine erneute Wertung nach Quotientenregelung möglich zu machen, fehlt nicht mehr viel. In der HVN-Spielordnung heißt es: „Dafür muss im Erwachsenenbereich, bei einem Spielmodus mit Hin- und Rückrunde, jede Mannschaft mindestens die

Hälfte ihrer Spiele in dieser Saison gespielt haben.“ Dazu fehlen noch vier Spiele. „Wenn es nur eine Einfachrunde gäbe, könnten wir schon über den Klassenerhalt reden“, sagt Mike Knobbe, Coach des VfB Fallersleben mit einem Augenzwinkern. Aber auch ihm wäre eine komplette Saison lieber. „Bis Juni haben wir Zeit.“ Nur falls keine komplette Halbserie gespielt werden kann, werde die Saison laut Spielordnung „nicht gewertet“ und es werden „keine Auf- und Absteiger sowie Sieger ermittelt“. ums

Oberliga

HSG SHG Nord - TVJ Duderstadt	Sa., 18.00
HF Helmstedt - Fallersleben	Sa., 18.00
MTV Vorsfelde - HV Barsingh.	Sa., 18.30
Lehrter SV - HSG Plesse-Harden.	So., 16.00
Stadtoldendorf - TSV Burgd. III	So., 17.00
SF Söhre - VfL Hameln	So., 17.00

1. SF Söhre	9	272:222	17: 1
2. MTV Großenheidorn	9	275:224	16: 2
3. VfB Fallersleben	9	268:254	13: 5
4. MTV Vorsfelde	9	290:269	11: 7
5. TSV Burgdorf III	9	270:259	11: 7
6. VfL Hameln	10	272:282	11: 9
7. TVJ Duderstadt	9	250:265	9: 9
8. Lehrter SV	9	244:243	8:10
9. SG Börde Handball	9	264:276	7:11
10. TV Stadtoldendorf	9	229:237	6:12
11. Helmstedt-Büdden.	9	227:272	6:12
12. HSG Plesse-Harden.	10	290:309	6:14
13. HSG SHG Nord	9	255:267	4:14
14. HV Barsinghausen	9	228:255	3:15

Gifhorn: Aktuell ist es der Aufstiegsplatz

Badminton-Regionalliga: Sorge vor Abbruch

GIFHORN. 9:5 Punkte - diese Bilanz klingt nach einem guten Platz im oberen Tabellen-drittel. Nicht mehr. Nicht weniger. Doch für die SG Gifhorn/Nienburg bedeutet es in der ausgeglichene Regionalliga-Saison seit Jahren tatsächlich zurzeit den Aufstiegsplatz in die 2. Bundesliga. Dabei ist das Badminton-Team um Kapitän Dennis Friedenstab vor den Heimspielen (erstmalig in Nienburg) gegen den Polizei SV Bremen (Samstag, 16 Uhr) und den SV Harkenbleck (Sonntag, 10 Uhr) nicht einmal Tabellenführer.



Dennis Friedenstab

Am Mittwochmorgen war mit ihm noch alles in Ordnung, „dann habe ich ein bisschen rumgefiebert. Ich muss gucken, ob es zum Wochenende reicht“, berichtet SG-Kapitän Friedenstab, dem es aber am Donnerstag schon besser ging. In Sachen Krankheit ist Friedenstab leider nicht allein, auch Yannik Joop und Thies Huth hat es erwischt. „Wir machen am Freitag eine Telko, wie es aussieht.“ Vier Herren benötigt die SG mindestens, mit Holger Herbst, Patrick Thöne und Marvin Schmidt ist ein Trio schon mal am Start. Friedenstab: „Wir werden dann sehen, wer sich vom Rest fit fühlt und spielen kann.“



Karen Radke

Von Corona blieb das Team leider auch nicht verschont. Martina Nöst erwischte es über Weihnachten. „Sie hat jetzt den Genesenen-Status - das hilft uns wiederum“, so Friedenstab. Die Österreicherin ist also dabei, auch Karen Radke steht nach Krankheit seit Dienstag wieder im Training. „Sie ist noch nicht bei 100 Prozent. Es könnten also bessere Vorzeichen sein. Aber wer weiß, wie es den anderen Teams gerade geht“, so der SG-Kapitän.

Dass es in der Regionalliga überhaupt weitergeht, wurde erst vor wenigen Tagen entschieden. „Es gab eine Sitzung der Gruppe Nord. Da wurde diskutiert ob die Saison fortgesetzt oder abgebrochen wird“, berichtet Friedenstab. Dabei wurde das Meinungsbild der Mannschaften ein-

geholt, auch Gifhorn/Nienburg wollte weiterspielen. „So lange es die politischen Richtlinien zulassen. Aber man muss ja ständig damit rechnen, dass abgebrochen werden muss.“ Deshalb sei es umso wichtiger, „jetzt in der Tabelle nicht abzurutschen. Da wir schon in der Rückrunde sind, kann ich mir vorstellen, dass es bei Abbruch Auf- und Absteiger geben wird“.

Gifhorn ist zurzeit Zweiter - und damit Erster in Sachen Aufstieg. Denn der SV Berliner Brauereien II ist zwar Spitzenreiter, darf aber aktuell nicht hoch, da die Erstvertretung schon in der zweiten Liga spielt. Dort stehen die Hauptstädter zurzeit am rettenden Ufer, haben sich aber noch

nicht aller Abstiegssorgen entledigt.

„Wenn Berlin nicht absteigt, reicht also Rang zwei, ansonsten müssen wir Meister werden - aber es wäre natürlich so oder so am besten, wenn wir am Ende ganz oben stehen“, sagt Friedenstab.

In der ausgeglichenen Liga geht's für Gifhorn am Samstag zunächst gegen Bremen. Der Polizei-Sportverein hat zwar nur vier Zähler weniger als die SG, ist aber Vorletzter. Am Sonntag steigt dann das Topspiel gegen das mit Gifhorn punktgleiche Harkenbleck. „Das wird ein richtungweisendes, aber kein entscheidendes Wochenende. Dafür liegen alle Teams zu dicht zusammen. Aber wir wollen weder Berlin noch Harkenbleck ziehen lassen, deshalb wären drei bis vier Punkte gut“, weiß der Kapitän.

Übrigens: Gifhorn hat zwar Heimrecht, spielt aber erstmals nicht in Gifhorn. Die heimische OHG-Halle steht nicht zur Verfügung. „Wir hätten sicherlich vor Ort eine andere Halle bekommen, aber wir haben uns für Nienburg entschieden. Die Halle gehört dem Verein und durch die Spielgemeinschaft war es relativ leicht, da reinzukommen.“

Vielleicht ein kleiner Vorteil für den Samstaggegner. Denn Yannik Windhorst und Maren Völkerling (beide Bremen) wohnen in Nienburg. „Vermutlich trainieren sie da oft. Yannik hat per WhatsApp schon gefragt, ob ich die Halle überhaupt kenne“, sagt Friedenstab mit einem Schmunzeln. Er kennt sie - wie seine Teamkollegen und Teamkolleginnen auch. „Darum sollte der fehlende Heimvorteil im Kampf um einen Spitzenplatz letztlich kein Nachteil sein.“ ums



Er ist fit: Holger Herbst gehört zum Aufgebot der SG Gifhorn am Heimspiel-Wochenende in Nienburg. FOTOS: LEA BEHRENS (4)